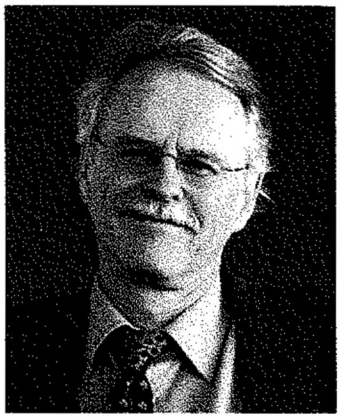
Auszeichnungen statt Leistungslöhne



Bruno S. Frey
ist Professor für Wirtschaftspolitik und außermarktliche Ökonomik an der Universität Zürich.

Leistungslöhne werden heutzutage als Spitze des Fortschritts angesehen – und die Universitäten haben sich dieser Auffassung angeschlossen. Sie verhalten sich wie gewinnorientierte Firmen. Sie glauben, es würde nur mehr geleistet, wenn dafür auch mehr Einkommen erzielt wird und Anerkennung nur durch Geld vermittelt wird. „Leistung" wird dabei üblicherweise mit Publikationen gleichgesetzt.

Die schwerwiegenden Nachteile der Leistungslöhne sollten allerdings längst bekannt sein. Sie verursachen eine systematische Verzerrung der Leistung. Belohnt wird nur, was gemessen wird, also die Anzahl der Publikationen. Der Einsatz für die Lehre wird verdrängt. Besonders betroffen sind angehende Wissenschaftler. Wer sich unter den Bedingungen von Leistungslöhnen für die Lehre engagiert, scheitert oder wählt einen anderen Beruf.

Selbst wenn die Leistung von Wissenschaftlern an Universitäten umfassender gemessen würde, bleibt ein anderes gravierendes Problem: Leistungslöhne zerstören die intrinsische Motivation. Die zweckfreie Freude ist jedoch eine notwendige Voraussetzung insbesondere für originelle Forschung und Lehre. Wer von Forschung an sich begeistert ist und zu deren Entwicklung beitragen möchte, wird eine Universität verlassen, die eine solche Gesinnung als unnötig oder sogar hinterwäldlerisch behandelt und nur noch auf monetäre Anreize, unmittelbare und quantitativ messbare Erfolge setzt.

Universitäten haben ihren eigenen Charakter und sollten nicht gewinnorientierte Firmen imitieren. Vielmehr sollten sie alles daran setzen, die jeweils besondere inhaltliche Leistung der Forschenden und Lehrenden hervorzuheben. Dazu eignen sich im besonderen Maße Auszeichnungen. Das Selbstwertgefühl der Ausgezeichneten wird erhöht und gleichzeitig deren Bedürfnis nach Anerkennung von Außen befriedigt. Beides schafft die richtigenVoraussetzungen für eine produktive und originelle Forschung und Lehre.

Die Universitäten brauchen nur auf ihre eigene alte Tradition zurück zu greifen. Auszeichnungen wie Ehrendoktorate oder Ehrensenatoren eignen sich vorzüglich dazu, Personen hervorzuheben, die sich in der Wissenschaft besonders verdient gemacht haben. Das ist keineswegs ein alter akademischer Zopf. In den viel gerühmten amerikanischen Universitäten wird eine riesige Zahl von Auszeichnungen für alle möglichen Erfolge in Forschung und Lehre vergeben und zwar für Jung und Alt. Manch angehende Wissenschaftlerin wurde durch ein „Best Paper Award" zu einer Tätigkeit in der Forschung angeregt; manch Wissenschaftler fühlt sich in seiner Begeisterung für die Lehre bestätigt, wenn er mit einem „Best Teaching Award" ausgezeichnet wird. Nicht zuletzt deshalb sollten Auszeichnungen auch bei Berufungen entsprechend gewürdigt werden.